

Halle'sches Tageblatt.

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergepaltene Corvus- Seite oder deren Raum 15 Bg.

Reclamen vor dem Tagesstempel die drei- gepaltene Corvusseite oder deren Raum 40 Bg.

Nr. 8.

Sonntag, den 10. Januar 1886.

87. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Schon wieder befinden wir uns in der angenehmen Lage, eine Echenkung für die Ausschmückung des Stadttheaters zu verzeichnen. Herr Kaufmann **Otto Stöbe** sen. hier hat uns zur Beschaffung eines künstlerischen Vorhanges einen Beitrag von 2000 Mark zur Verfügung gestellt.

Wir bringen dies hiermit unter dem Ausdruck unseres lebhaftesten Dankes zur öffentlichen Kenntniß. Halle a. S., den 8. Januar 1886.

Der Magistrat.
Stäude.

Bekanntmachung.

Die Magistrate und Ortsbehörden, denen die Militär-Stammrollen in der Rütze zugehen werden, mache ich hierdurch darauf aufmerksam, daß die Stammrollen, nachdem sie nach den bekannten Vorschriften aufgestellt, beziehungsweise vervollständigt, **spätestens bis zum 15. Februar d. J.** an mich zurückgereicht sein müssen. Die Bekanntmachungen wegen Ummelung der Militärpflichtigen zur Stammrolle sind seitens der Magistrate und Ortsbehörden **sofort** zu erlassen.

Dabei wird zur Vermeidung wiederholt vorgekommener Fehler noch darauf hingewiesen, daß von den **auswärts** Geborenen **unbedingt** Geburts- resp. Loosungsscheine vorzulegen und mit den Stammrollen **an mich einzureichen** sind, daß die Militärpflichtigen genau nach dem Alphabet, ohne Rücksicht darauf, ob sie fremd oder am Orte geboren sind, in die Stammrollen einzutragen und daß Nachträge in der Stammrolle des Jahrganges zu machen sind, zu dem die Nachzutragenden nach ihrem Lebensalter gehören.

Zu erwarten, daß bei Aufstellung der Stammrollen überall mit der größten Sorgfalt verfahren wird.

Die den Stammrollen beiliegenden Formulare zu Geburtslistenextracten sind baldigst an die Herren Geistlichen abzugeben.

Halle a. S., den 4. Januar 1886.

Der **königliche Landrath des Saalkreises.**
Gemeine Regierungs-Rath.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Diejenigen in dieser Stadt sich aufhaltenden jungen Männer, welche im Jahre 1886 geboren und im Besitze des Berechtigungsweises zum einjährig-freiwilligen Militärdienste sind, werden hierdurch aufgefordert, letzteren behufs ihrer Zurückstellung beim Beginn des neuen Jahres im Militär-Bureau, Polizei-Gebäude, Zimmer Nr. 7, abzugeben.

Halle a. S., den 29. Dezember 1885.

Der **Civil-Vorsteher**
der **Ersatz-Kommission der Stadt Halle a/S.**

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 9. Januar.

* Unter den zu den Reichstags-Sitzungen zurückgekehrten Abgeordneten bildet natürlich das Branntweinmonopol den Gegenstand lebhaftester Unterhaltung, deren fruchtbares Ergebnis freilich durch die noch immer sehr lüdenhafte Kenntniß von dem wesentlichen Inhalt des Projectes stark beeinträchtigt wird. Nichtsdestowenig, auch ohne Kenntniß wichtiger Bestandtheile des Entwurfs, kann man nur auf konservativer Seite hören, ebenso entscheidende Ablehnung auf deutsch-freimüthiger. Bei den Nationalliberalen herrscht begrifflicher Weise noch große Zurückhaltung, man steht dem Project keineswegs von vornherein und prinzipiell ablehnend gegenüber, erklärt aber doch, die Lösung einer Reihe von Vorfragen abwarten zu müssen, ehe man sich ein festes Urtheil bilden könne. Eine Mehrheit für das Monopol im Reichstag würde auf alle Fälle nicht ohne Unterstützung des Centrums, wenigstens eines Theiles desselben, zu erlangen sein. Die ultramontane Presse hat sich zwar mit großer Energie gegen das Project ausgesprochen, die „Germania“ hat an Feuertreue in der Beurtheilung jedes Monopols aus wirtschaftlichen, politischen, sozialen und sittlichen Rücksichten fast noch die deutsch-freimüthige Presse übertroffen. In Abgeordnetenkreisen ist man aber nicht geneigt, diese

Preßstimmen, die übrigens auch in letzter Zeit merklich ruhiger und leiser geworden waren, allzu ernst zu nehmen. Man wollte Anzeichen dafür haben, daß auch im Centrum eine monopolfeindliche Strömung vorhanden sei, und war der Ansicht, daß man bei der völligen Unberechenbarkeit dieser Fraktion und dem steten Verirren von kirchenpolitischen Fragen über die schließliche Entscheidung des Centrums und damit des Reichstages augenblicklich noch kein einigermaßen begründetes Urtheil abgeben könne, trotz alles Gezetzes der liberalen Presse. Die Meinung eines Theils der politischen Fraktion für das Monopol ist natürlich. Die anderen kleineren Gruppen dürften sich aber insgesamt entschieden ablehnend verhalten. So das Ergebnis einer natürlich nur ganz flüchtigen Information über die Stimmung im Reichstag. An eine Reichstagsauflösung anlässlich der Monopolfrage glaubt man nirgends.

Nach einer allerdings nicht offiziellen Aufstellung der Fraktionen im Hause der Abgeordneten zählt die konservative Partei 129, das Centrum 100, die nationalliberale Fraktion 68, die Fraktion der frei-konservativen Partei 65, die deutsch-freimüthige Partei 43, die Fraktion der Polen 15 Mitglieder. Bei keiner Partei sind 13 Mitglieder.

* Der Reichstag nahm gestern bei sehr schwach besuchten Bänken seine Sitzungen wieder auf und eröfnete zunächst das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Bifferting durch Erheben von den Plätzen. Der Präsident theilte mit, daß der Abgeordnete Hert sein Mandat niedergelegt. Debattelos wurde der Gegenstand betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts und des Staat-Lothringischen Landeshaushalts für 1885/86 angenommen. Die Wahlen der Abg. v. v. Dien, Schenk, Dr. Hänel und Gehard wurden für gültig erklärt. Nur zur Hänel'schen Wahl entwickelte sich eine Debatte aus Anlaß der Behauptung des Referenten Abg. Viehnacht über polizeiliches Eingreifen bei den Wahlen. Abg. v. Köller (son.) legte Verwahrung dagegen ein, daß der Referent die Anschauungen der Mehrheit der Kommission allenthalten ausgesprochen. Abg. Franke, Niderst und Dietrich erklärten sich gegen jeden Eingriff der Wahlfreiheit, wogegen zu protestiren sich noch bei anderen Wahlprüfungen Gelegenheit bieten werde. In Bezug auf die Wahl des Abg. v. Warm wurde eine die Vervollständigung des Altematerials bezweckende Resolution angenommen. Schließlich fand der Etat der Verwaltung der Eisenbahnen ohne jede Debatte Annahme. Nächste Sitzung Sonnabend (erste Berathung der Nord-Ostsee-Kanal-Vorlage, Antrag betreffend die Behandlung von Revolutionen).

* Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die bekannten Ordensverleihungen an den Kardinal-Staatssekretär Jacobini und andere päpstliche Beamte sowie das Schreiben, welches der Papst bei Gelegenheit der Verleihung des Heiligsordens an den Reichszkanzler gerichtet hat. Dasselbe enthält eine warme Anerkennung der Erfolge des Fürsten Bismarck auf politischem Gebiet und ist in elegantem Latein abgefaßt. Das Schreiben, welches von der Karolinenanlage ausgeht, ist in so warmen Ausdrücken gehalten, daß es schwer wird, den ganzen Vorgang nur als einen gleichgültigen Austausch von Höflichkeiten zu betrachten. Es ist recht bezeichnend, wie eifrig die liberale Presse befreit ist, der Sache die letztere Deutung zu geben.

Die „Germania“ entnimmt dem Pariser „Monde“ die Meldung, Papst Leo XIII. habe aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums an Kaiser Wilhelm einen eigenhändigen Brief gerichtet, in dem er demselben seine Glückwünsche ausdrückt und u. A. seine Hoffnung auf baldige, zufriedensstellende Erledigung der schwebenden religiösen Fragen ausdrückt und der Gerechtigkeit und dem Wohlwollen des Kaisers die Sache der katholischen Missionen in den Reichskolonien empfiehlt. Auch dem „Monde“ wird die Abendung eines päpstlichen Schreibens an König Ludwig von Bayern gemeldet, in welchem dieser gebeten wird, sich beim Kaiser für die katholischen Missionen zu verwenden.

* In der am 7. d. M. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, v. Bötticher, abgehaltenen Plenar-sitzung genehmigte der Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes für Staat-Lothringen über die Devotienverwaltung, sowie den Landeshaushalts-Etat nebst Etatsgesetz für Staat-Lothringen für das Etatsjahr 1886/87. Die Vorlagen betreffend die Bildung einer Berathungsgesellschaft für Weinkellerbetriebe auf Grund des Unfallversicherungs-gesetzes, und betreffend die Veränderung der Bestimmungen des Eisenbahn-Betriebs-Reglements über die Beförderung von wasserfreier, flüssiger, schwefeliger Säure wurden,

erfiere dem Ausschuß für Handel und Verkehr, letztere dem Ausschuß für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und dem Ausschuß für Handel und Verkehr überwiesen. Endlich wurde noch über die geistliche Behandlung mehrerer Eingaben Beschluß gefaßt.

* Sicherem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ zufolge ist im Entwurfe zum nächstjährigen preussischen Staatshaushalts-Etat eine Erhöhung der Gehälter für die Bau-Inspetoren und das Fortschuß-Personal vorgezogen; die Bauinspctoren sollen in Zukunft verpflichtet werden, auf jeden Nebenverdienst aus Privat-arbeit zu verzichten, und müssen dafür entschädigt werden. Das Fortschuß-Personal ist bei der letzten Regelung der Wohnungsgeld-Zuschüsse zu unrecht übergegangen worden, und das Veräumte soll jetzt nachgeholt werden. Außerdem werden für eine Reihe unterer Beamten im Eisenbahn-Außendienste, wie in früheren Jahren, insofern Gehaltsaufbesserungen vorgeschlagen, als diese Beamten bei der durch die Verstaatlichung eingetretenen Reorganisation einen über ihren bisherigen Geschäftskreis erweiterten Dienst erhalten haben, ohne daß dafür bisher die erforderliche Gehaltsausgleichung stattgefunden hat. Gehalts-Aufbesserungen weiterer Beamtenklassen sind im Etats-Entwurf nicht vorgezogen.

* Der deutsche Landwirtschaftsrath ist gestern zu seiner vierzehnten Plenarversammlung zusammengetreten und hat über die Aufnahme des Nierbergs in das bürgerliche Geleisbuch debattirt. Auf der Tagesordnung stehen ferner die Währungsfrage, die Zuckersteuerreform und die Branntweinsteuerreform. Aus dem Bericht der Thätigkeit des Landwirtschaftsraths erstatteten Berichte ist zu entnehmen, daß der Chef der Admiralität auf eine Eingabe des Landwirtschaftsraths die Zulieferung möglicher Verächtigung der deutschen Produktion bei der Proviandierung der Kriegsmarine ertheilt.

* Die zweite sächsische Kammer hat die Regierungsvorlage betreffend den Bau der Sekundärbahnen Neudewitz-Breititzsch und Schwarzenburg-Annerberg der Finanz-deputation überwiesen und für die Herstellungen an den Bahnhöfen in Werda, Neumark und Schönberg zusammen 458 700 M. bewilligt. — Die Finanzdeputation beantragte die Bewilligung von 2 480 000 Mark zum Bau einer Eisenbahn von Stollberg nach Zwönitz, von 721 436 Mark zum Bau einer solchen von Mügeln nach Treben und von 2 173 000 Mark zum Bau einer solchen von Leipzig nach Pflaßwitz. In weiterer Fortgang der Sitzung wurde der Antrag Nebels auf Vertheilung des Schulgeldes an den Volksschulen abgelehnt.

* Im böhmischen Landtage hat es gestern wieder heftige Kämpfe zwischen Deutschen und Tschechen gegeben. Ueber den Verlauf derselben meldet man der „Post“ Folgendes: „Die gelrige Debatte im böhmischen Landtage über die Verwaltung des Statthalters Kraus verließ sehr erregt. Die Führer der schärferen Tonart, Knotz, Pádr und Knoll, brachten die königliche Erzeize zur Sprache und führten heftige Klagen gegen den Statthalter. Knotz wurde mehrmals unterbrochen, schließlich wurde ihm das Wort entzogen. Der Statthalter erklärte, daß er Tschechen und Deutschen ein gleiches Wohlwollen entgegenbringe. Auf der Goldwaage könnte man es wägen, und es werde keine Differenz wahrnehmbar sein. Die Marschroute, die er von der Regierung empfangen habe, lautet: Gerechtigkeit und Gleichheit. Die Zungensche Gregar trat heftig und mit gewohnten Ueberredungen gegen die Deutschen auf. Die Farben der Deutschen seien nicht schwarzgelb, sondern schwarzrothgold, aus denen das schwarzweiß hervorkamte. Die Gesehen ständen zu hoch, als daß ihnen die Deutschen nur die Schutzhüben lösen könnten. Knoll erwiderte, daß die Deutschen vor Allen die Kaiserkrone hochachten. Graf Thun von der Reichs acceptirte dies und erklärte, daß im Zeichen des Staats- und des kaiserlichen Familienwappens alle Parteien sich einigen könnten.“

* Die Mehrzahl der Pariser Zeitungen nimmt das neue Kabinett, da dasselbe als ein Kabinett der Beröhnung anzusehen sei, günstig auf. Die „France“ schreibt, in der Erklärung des Kabinetts vor den Kammern werde die Nothwendigkeit betont werden, einen Waffenstillstand herzustellen, um eine Politik von praktischen Reformen möglich zu machen. Das Ministerium werde insbesondere die Mittel erwägen, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen. Der „Temps“ sagt, der Kriegsminister Boulanger beabsichtige namentlich, eine Reduktion der Ausgaben im Budget für das Kriegsministerium herbeizuführen. Der frühere griechische Gesandte in Belgrad, Nicolaus Deljanis ist zum Gesandten Griechenlands bei der fran-



zöfischen Regierung ernannt worden. — Das Gerücht von der Abberufung des französischen Residenten in Tunis, Cambon, wird in Regierungskreisen als unbegründet bezeichnet. — Es heißt, Cambon werde zum General-Gouverneur von Alger ernannt.

* In Brüssel hat der Senat bei der heute fortgesetzten Beratung des Gelehtentwurfs über den Schutz des künftigen Eigentums ein Amendement angenommen, wonach Telegramme und Informationen der Journale nicht ohne Angabe der Quelle reproduziert werden dürfen.

* Der englische Handel geht mehr und mehr zurück. Der Werth der Einfuhr im letzten Jahre betrug 373 1/2 Millionen Pfd. Sterl., hat daher gegen das Jahr 1884 um 10 Millionen Pfd. Sterl. abgenommen. Der Werth der Ausfuhr betrug 213 Millionen und hat gegen das Vorjahr um 20 Millionen Pfd. Sterling abgenommen.

* Die Wiener Blätter bringen übereinstimmend eine Meldung aus Sofia, welche, wenn begründet, bekunden würde, daß die bulgarisch-österreichische Einigungsbeziehung ungehindert durch die Unfriedlichkeit der Lage sich stetig weiter vollzieht. Die Nachricht lautet nämlich: Ein fürstliches Dekret verordnet die Einfuhr der bulgarischen Justizgesetze in Rumelien.

* Im dänischen Folkething brachte der Finanzminister einen Gelehtentwurf ein, betreffend den Schutz des inländischen Ackerbauers und die Ermäßigung der Zölle für Getreide- und Zucker. Gleichzeitig wird die Aufhebung der Zölle auf Steinbohlen und die Aufhebung eines Einfuhrzölles auf Mais und Gerste vorgeschlagen.

* Präsident Cleveland hat dem Senate Schriftstücke vorgelegt die Schritte, welche seitens der amerikanischen Regierung gethan wurden, um die Ansichten der auswärtigen Regierungen über die Feststellung eines internationalen Verhältnisses zwischen Gold und Silber zu erlangen.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser arbeitete gestern Vormittag längere Zeit mit dem Wirklichen Geh. Rath v. Wilimowski, nahm den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perschke entgegen und erhielt dem Ministerial-Direktor a. D. Fehrn v. Schweinitz eine Audienz. — Im Laufe des Nachmittags erließ der Kaiser noch einige dringende Regierungsangelegenheiten und nahm vor dem Diner noch mehrere Vorträge entgegen. — Die Kaiserin besuchte mit der Frau Großherzogin von Baden, nach einer kurzen Promenade im Thiergarten die Augusta-Stiftung zu Charlottenburg. — Der Kronprinz nahm mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen und empfing den Besuch mehrerer Fürstlichkeiten. Am Abend wohnten die Kronprinzlichen Herrschaften der Vorstellung im Opernhaus bei, und nach dem Schluß derselben begab sich der Kronprinz zum Thee bei den Majestäten ins königliche Palais.

* Das in Simbirsk stehende Kaluga-Regiment, dessen Chef Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm ist, hatte nämlich der am Sonntag stattgehabten Regierungsfestfeier Sr. Majestät seine Glückwünsche telegraphisch übermittelt. In Antwort darauf ist ein Dankestelegramm des Kaisers eingelaufen, worin es heißt, daß der Kaiser ein so erprobtes tapferes Regiment auch künftig mit Stolz das seinige nennen werde.

* Wie in früheren Jahren, so sind auch während des vergangenen Sommers von der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung besondere Post- und Telegraphenanstalten auf verschiedenen Bergspitzen und Aussichtspunkten, wie Schneefoppe, Broden, Anselberg, Feldberg (Zaunus), Niedenwald, Wartburg, Bastei, ferner in Wade- und Küsturlanden am Seestrand und im Binnenland, sowie auch bei außerordentlichen Veranlassungen — für die Zwecke größerer Ausstellungen und Versammlungen, auf Militär-Schießplätzen u. s. w. — in Betrieb gesetzt worden. Die Zahl dieser Sommer-Postanstalten hat im letzten Jahre 51 betragen. Die Einnahmen derselben haben im letzten Jahre 118,142 Mk., die Ausgaben 37,353 Mk. betragen, so daß sich ein Ueberschuß von 80,789 Mk. ergeben hat.

* Ein Kongreß der Töpfergehilfen Deutschlands wird vom 1. bis 3. März in Berlin stattfinden.

* Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hält am 23. d. Mts. seine General-Versammlung in Berlin ab.

* In nächster Zeit werden, wie die „Voss. Zig.“ mittheilt, auf dem Exercierplatz bei Tempelhofer Berge mit dem Heinen größerer, auf der Eisenbahn durchkommener Truppenmassen gemacht werden. Es ist dort unmittelbar unterhalb des Bahnhofs Tempelhofer Grundstück abgesteckt, auf dem eine mit allen Erfindungen der Neuzeit ausgestattete Kaserne erbaut wird, die in kürzester Zeit für ganze Regimenter fassen kann. Die Speisung der Truppen erfolgt in großen Zelten, von denen bereits im Laufe des Winterruhes zwei fertig aufgestellt sind. Die Kaserne selbst wird gleich den Vorrathsräumen aus massivem ausgemauertem Fachwerk hergestellt.

* In nächster Zeit wird in Berlin eine polnische Zeitung „Nowy Dziennik“ unter Leitung des bekannten Arztes Dr. Severin Robinski erscheinen. Robinski war schon in sehr jugendlichem Alter während des letzten polnischen Aufstandes im Jahre 1863 Medaillenträger der Zeitung für Lithauen „Głos Litwy“. In der neuesten Zeit bekämpfte er die polnische Adelswirtschaft.

* In Casserode bei Bernigerode feierte der frühere kommandierende General des 11. Armeekorps, Graf von

Dose, seine goldene Hochzeit. Graf Otto von Stolberg-Bernigerode machte einen Gratulationsbesuch, und der Landrath überreichte ein Handschreiben des Kaisers und die Gekrönten-Medaillen.

* Unter großer Theilnahme der Einwohnerschaft Schwerns aller Klassen und politischen Meinungen ist am 6. die Leiche des am 2. verstorbenen Hofbauhauers a. D. Demmler beerdigt worden. Der Kern der Bürgererschaft von Schwern wollte zeigen, wie sie den Verstorbenen verehrt, der nicht allein durch seine zahlreichen Bauwerke so viel zu der Verherrlichung der Stadt beigetragen, sondern auch durch seine Stellung im Bürgerausschuß und in vielen anderen kommunalen Ehrenämtern für das geistige wie materielle Wohl der Stadt gewirkt hatte. Die Leiche Demmlers ward neben der seiner schon seit langen Jahren verstorbenen Gemahlin in der von ihm erbauten, künstlerisch schönen Grabkapelle auf dem neuen Friedhof, dessen Anlage ebenfalls sein Werk ist, beigelegt.

* Ein Selbstmord aus Heimweh gehört gewiß zu den seltenen Vorkommnissen: Am 6. d. Mts. Nachmittags fanden Kinder im hinteren Theile des Weimann'schen Volksgarten in Berlin die Leiche eines Mannes auf dem Erdboden, mit dem Kopfe an einen Strauch geklemmt, liegen. Neben der Leiche lag ein Revolver, welcher noch mit drei scharfen Patronen geladen war, und aus welchem zweifellos der tödtliche Schuß in den Mund abgefeuert worden war. Durch Kellner des Weimann'schen Lokals wurde in dem Verstorbenen ein Schneider aus Württemberg ermittelt, welcher als Mitglied eines im genannten Lokal am vorhergehenden Abend dort verfallenen Mauthaus verkehrt hatte. Daß derselbe mit der Absicht, sich das Leben zu nehmen, in den Klub gegangen ist, geht daraus hervor, daß er an den Wirtshäusern des Klubs eine Postkarte, welche die Worte enthielt: „Brüder seid wohl“, abgeschickt hatte. Veranlassung zur That scheint Heimweh gewesen zu sein, da S. sich gegen Bekannte und zu seiner Wittbin geküßelt hatte, daß er seit sechs Jahren heimathlos sei, im Siebenten wolle er nicht mehr ohne Heimath und ohne Familie leben.

* Ein anthropologischer Garten wird augenblicklich, nach Müller des zoologischen Gartens, für Berlin zu gründen beabsichtigt. In demselben sollen ständig Familien fremder Völker, welche unter Klimate vertragen können, zum Ansiedeln bewegen werden, während alljährlich im Sommer größere Ausstellungen exotischer Völker stattfinden sollen. In Verbindung damit soll ein Museum eingerichtet werden, in welchem bildliche und figurliche Abbildungen, namentlich viele Gegenstände, welche jetzt im ethnographischen Museum resp. im Panoptikum ohne eigentlichen Zusammenhang untergebracht sind, zur Aufstellung gelangen sollen. Die Vorverhandlungen behufs Erwerbung eines passenden Grundstücks sind bereits eingeleitet.

* Während des am Neujahrsmorgen in der Kathedrale zu Metz abgehaltenen Gottesdienstes machte sich ein Mann bemerkbar, der plötzlich mit Stentorstimme ein „Ave Maria“ zu singen begann. Man erkannte, daß man es mit einem Fremdlingen zu thun hatte. Nachträgliche hat sich herausgestellt, daß der Unglückliche ein Graf Valentin de Richemont aus Namur, auf einer Reise nach Italien zu kurzen Aufenthalte in Metz eingetroffen war. Im Laufe des Tages zerbrach in seiner Zelle — man hatte ihn ins Krankenhaus verbracht — die Matratze und warf Haare, Wolle und Lappen zum Sitter hinaus.

* In Tilsit hat sich am 2. d. Mts. ein entsetzliches Eisenbahn-Unglück ereignet. Als der Gutsbesitzer Leipziger-Argemingen mit seinem Sohne in einem einpännigen Wagen heimkehren wollte, wurde das Pferd wild, raste davon und durchbrach die Eisenbahn-Barriere. In diesem Augenblick brannte der von Tilsit nach Ansterburg fahrende Abendzug heran, erlosch den Wagen und zertrümmerte ihn vollständig, ohne auch nur in seiner Fahrt aufgehalten zu werden. Erst später entdeckte man das zerstreute Eisenbahn-Eisen. Den jüngerer Sohn fand man bestimmungslos abseits vom Schienenwege liegen; er war bei dem heftigen Anprall aus dem Wagen herausgeschleudert und ihm dabei ein Auge ausgestoßen worden. Noch weit schrecklicher aber war es seinem Vater ergangen. Ueber ihn und das Pferd war der ganze Zug hinweggebraust, und nur einzelne zerstreute Körperteile ließen erkennen, auf welche Weise hier ein Menschenleben gemordet hatte.

* Am Montag Abend ist ein Theil der Schönfeld'schen Spinnerei zu Herzfeld abgebrannt. Der Betrieb wird dadurch nicht gestört.

* Die 300 Centner schwere Mittagsglocke der Salvatorkirche zu Duisburg ist von der Achse getrennt, durch drei Gerüstlagen und das Gewölbe niedergestürzt und in tausend Stücke zertrümmert.

* Im Redneckgraben zu Frankfurt a. M. wurde die unbedeutende Leiche einer 20 bis 25 Jahre alten Frau gefunden. Ein schwarzseidenes Kleid, eine Unterdecke und ein Regemantel wurden am Hfer gefunden; die Leiche hatte, wie das „F. Z.“ mittheilt, Brillantringe an den Fingern und Ohrringe mit Brillanten; auf den Hüften hatte sie ein Padet gebunden.

* Die Apothothekstellen beim Sultan sind nunmehr befehligt. Zu denselben sind mit dem Präfidat „Excellenz“ ernannt: der Apotheker Wilhelm Arnold aus Ansbach und der in der Kronenapothek zu Kiel angestellte Apotheker Wittich. Die Bedingungen sind, nebst freier Wohnung im Palais des Sultans, 20,000 Mark jährliches Gehalt.

* Wien, 8. Januar. Der Kaiser empfing heute Mittag den gestern Abend von Berlin hierher zurückgekehrten General Baron Koller in längerer Audienz.

* Aus Krakau wird gemeldet: Die Nihilisten haben

wiederm ein fähnen Raub ausgeführt. Dieselben brachen nämlich in der Nacht zum 2. d. M. in die Stube des Postamts zu Nowow am Dom ein und raubten viele wichtige Korrespondenzen und 13,000 Rubel Baargeld.

* Für die von der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ ausgearbeitete Feuilleton-Preisankündigung war am 20. v. M. der Einreichungs-Termin abgelaufen. Dem Verberufe des Wiener Blattes sind 470 Autoren gefolgt; die Mehrzahl der Manuskripte kam aus Deutschland und Oesterreich, doch ist kaum irgend ein europäisches Land, welches nicht dazu beigetragen hätte, das Material der Preisrichter zu vermehren, ja aus Egypten und aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika fanden sich Feuilletonisten ein, welche durch den Tausend-Mark-Preis von so weit herbeigelegt wurden. Nun sind die Preisrichter eifrig mit der Prüfung der Einläufe beschäftigt und werden zum festgesetzten Zeitpunkt (15. März 1886) mit ihrer Arbeit sicherlich fertig werden. Die Namen der Preisrichter verbergen die höchste Unparteilichkeit; es sind dies bekanntlich außer den Redakteuren der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ die Herren Dr. Hans Hopfen und Dr. Paul Lindau in Berlin, Professor Ferdinand Lotzhey in Wien, Hofrath Maximilian Schmidt in München, Julius Stettenheim in Berlin und Hofrath Hans Wachenhufen in Wiesbaden.

* Es stellt sich jetzt heraus, daß die Ermordung der Frau Lampl in Pest nicht mit dem Fundenbiefahl in Wien zusammenhängt. Dagegen wurde der bedächtige Einbrecher J. Komatisch, ein Bulgare, welcher verdächtig ist, an dem Einbruchbiefahl der Granitstädten beteiligt gewesen zu sein, in Begleitung eines Civilkommisars nach Wien übergeführt.

* Triest, 8. Januar. Durch eine Verordnung des Handelsministers ist die Quarentäne für die Provenenzen aus Triest in den dalmatinischen Häfen aufgehoben worden, dagegen wird die ärztliche Visitation dieser Provenenzen beim Einlaufen in den ersten dalmatinischen Häfen aufrecht erhalten.

* Dem „Samb. Corr.“ berichtet man aus Prag: Der Mitteltrakt der großartigen, 54,000 Spindeln umfassenen Webischen Baumwollspinnerei in Swarow ist abgebrannt. Derselbe ist beim „Abhängen“ verbrannt.

* Aus Madrid wird vom 8. ds. gemeldet: In Mexiko sind gestern 22 Cholera-Erkrankungen und 11 Cholera-Todesfälle vorgekommen.

* Eine merkwürdige und interessante Entdeckung ist — der „Lancet“ zufolge — in Columbien gemacht worden, die sich als werthvoll für Chirurgie erweisen dürfte. Ein Strauch, der dort „Aliza“ genannt wird, liefert ein Öl, das, wenn ein Messer damit bestrichen und für chirurgische Zwecke benutzt wird, die größten Blutgefäße (?) ohne irgend welches Blutentzerrn trennen können. Unbereits kann Blut durch das Einathmen des Geruches der Pflanze erzeugt werden.

* Seit gestern (Freitag) Mittag herrscht in Paris ein starker Schneesturm, der Wagenverkehr in den Straßen ist sehr erschwert.

* Im Verlaufe der letzten die sozialistischen Umtriebe in Warschau in der letzten Zeit veranlaßten und in aller Stille ausgeführten Hausdurchsuchungen gelang es der Behörde, auch einer bedeutenden Falschmünzfabrik, welche einen großen Vorrath an Rubel- und Falschnoten besaß, auf die Spur zu kommen.

* Die Arbeitseinstellungen drohen im kommenden Frühjahr große Dimensionen anzunehmen. Bei der Kontrollkommission der Wauer in Hamburg, welche die Stricks des betreffenden Gewerks in ganz Deutschland zu leiten hat, sind bis jetzt bereits nicht weniger als 12 Stricks der Wauer „als in Aussicht stehen“ angemeldet.

* Behufs Entdeckung eines Prozesses, wodurch Salz, während es nützlich für Fabrik- und landwirtschaftliche Zwecke ist, untauglich für menschlichen Konsum gemacht werden könnte, hat die indische Regierung einen Preis von 5000 Rupien (10,000 Mk.) ausgesetzt, der dem Finder eines Prozesses gezahlt werden soll, der folgenden Bedingungen genügt: 1. daß dessen Kosten nicht 4 Annas per 80 Pfund übersteigen und 2. daß die Präparation eine solche sein soll, daß genießbares Salz aus derselben durch die gewöhnlichen Prozesse, deren sich eingeborene Salzfabrikanten bedienen, nicht herausgeschlagen werden kann.

* Eine gewonnene Wette. Am 31. v. M. vermählte sich der Bankier Robert Sprege in London mit einem sechzehnjährigen Mädchen Namens Mary Ann Johnson. Am Morgen nach der Hochzeit das neuvermählte Paar beim Frühstück und die junge Frau erwiderte, sie habe von den beiderseitigen Verwandten eine solche Menge kostbarer Geschenke erhalten, daß wahrhaftig nicht mehr im Stande sei, sie zu übersehen. Der Gatte meinte: „Wetter wir um eine Perlenkette, gegen welche Du mir ein halbes Duzend Kette sehest, daß ich Dich in einer halben Stunde so sehr überreiche, daß Du sprachlos bleibst.“ Der junge Mann sprang ins Nebenzimmer, als er jedoch ungewöhnlich lange ausblieb und die Frau auf ihr Hoch seine Antwort erhielt, ward sie ängstlich; man preschte die Thüre und fand Mr. Sprege tief und fast am Spiegelhaken erhängt. Am Tisch lag ein Zettel mit den Worten: „Eine Wette muß bezahlt werden, auch wenn meine Lippen einweisen fast geworden.“ Das Motiv der unglücklichen That ist völlig unbekannt. Die junge Neuvermählte verfiel in Krämpfe und die Aerzte fürchten für ihr Leben.

* In der „Maag. Zig.“ wirft Jemand die Frage auf: Wäre es nicht möglich, das Hierseits stets am ersten Sonntag im April zu feiern? und unterläßt seine bejahende Antwort mit folgenden Gründen:



Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

Markt 4.

Halle a/S.

Markt 4.

Manufactur-, Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwoll-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.
== **Specialität** == Schwarze und farbige Krimmer, Mäntel- und Besatz-Plüsch.

== **Detail-Verkauf** ==

^{zu}
Original-Fabrikpreisen.

Wegen vorgerückter Saison

und um schnell mit der **Winter-Confection** zu räumen, habe ich die Preise meiner sämtlichen **Winter-Mäntel** derartig zurückgestellt, daß meinen werthen Kunden eine bessere Gelegenheit, vortheilhaft zu kaufen, wohl kaum wieder geboten werden kann. — Es befinden sich noch am Lager: Ein bedeutender Posten **reinwoll. Loop-Dolmans (Modellmäntel)** statt 60 Mark nur 27 Mark pr. Stück. **Ottoman-Dolmans**, Prima Qual., 24 Mk. **Double-Dolmans** nur 15 Mk., 16 Mk., 18 Mk.; anschließende u. halb-anschließende **Plüsch-Paletots** nur 15 Mk., schwarze **Stoff-Paletots** 10 Mk., 12 Mk. und 15 Mk.

== **Grösstes Sortiment in Bettzeugen und Inletts.** ==

Durch ganz besondere günstige Abschlüsse mit den ersten Webereien habe ich auch in diesen Artikeln die sämtlichen Nummern im Preise bedeutend ermäßigt. ⁶/₄ **Reinleinen Züchen**, Meter 55 und 60 Pfg. ⁹/₄ **Prima Elsasser Züchen**, Mtr. 45 Pfg. ¹¹/₈ **baumwoll. Prima Züchen**, Mtr. 40 Pfg. ¹¹/₈ **baumwoll. Secanda Züchen**, Mtr. 30 und 35 Pfg. **Inletts**, nur bessere Nummern 35, 40, 45, 50 und 60 Pfg.

== **Grösstes Sortiment Elsasser Hemdentuche.** ==

Dieser Artikel ist in letzter Zeit großer Consum-Artikel geworden und habe ich auch darin durch Massenabschlüsse meine bekannt gewordenen Nummern abermals im Preise reducirt.

Elsasser Hemdentuche Qual. I. 48 Pfg. pr. Mtr., Qual. II. 33 Pfg., Qual. III. 26 Pfg. pr. Mtr.

Reinleinen abgepaßt	Reinleinen weiß	Reinleinen grau	Gläser-Tücher 10 Pfg.
Damast-Handtücher, Dpd. 5,00, 6,00, 7,50, 9,00	Drell-Handtücher, 18 Pfg., 23 Pfg., 30 Pfg., 35 Pfg.	Drell-Handtücher, 15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg.	

Englische Tüll- und Sächsische Zwirn-Gardinen.

Theils durch Ueberproduction, theils durch die große Concurrenz der Webereien haben diese Artikel eine Preisermäßigung von 15—20 Prozent erfahren. Ich werde daher meinen werthen Kunden beim Kaufe dieses Artikels große Vortheile in Anrechnung bringen.

150 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 90, 80 u. 75 Pfg.
130 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 75, 65 u. 55 Pfg.
104 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 40 u. 45 Pfg.
84 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 30 u. 35 Pfg.

Manilla-Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze
extra billig, Berl. Elle 27 Pfg.

Große Posten **Tricot-Tailen**, nur beste Qualitäten u. Farben, 3, 4 u. 5 Mk.

Grosses Lager in Fantasie-Tüchern.

➔ **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche** ➔
habe ich im Preise abermals bedeutend ermäßigt.

